

Impressionen aus dem ehemaligen Unterwalden (heute Pidhajcyki), Ukraine (Ein ukrainisches Dorf im ehemaligen Galizien, Verwaltungsgebiet L'viv (Lemberg))

In zeitgenössischen (statistischen) Unterlagen der 1780er Jahre wird Unterwalden unter dem Namen „Freyersburg“ geführt; erst ab der zweiten Hälfte der 1780er Jahre wird der Name Unterwalden gebräuchlich.

Unterwalden wurde 1784 als Stammkolonie auf ehemaligem Klosterland gegründet. 29 Familien ev.-lutherischen Glaubens (Augsburger Bekenntnis) wurden in zwei parallelen Wohnstraßen angesiedelt; die nördliche Straße war mit deutlich mehr Gebäuden bebaut und die Gehöfte der Ansiedler lagen auf beiden Straßenseiten. Die südliche Straße war nur einzeilig bebaut. Unterwalden wurde erst 1884 Pfarrgemeinde. Wegen seiner Abgelegenheit vom Pfarrsitz in Lemberg wurden kirchliche Handlungen, wie Taufen und Beerdigungen, oft in der griechisch-katholischen Kirche im benachbarten Podhajczyki beurkundet. Erst später besaß die evangelische Gemeinde ein eigenes Kirchengebäude und ein Pfarrhaus.

1934 wurden ca. 98 deutsche Einwohner gezählt, hinzu kamen noch viele aus Unterwalden stammende Deutsche, die sich Wirtschaften in benachbarten ukrainisch-slawischen Siedlungen gekauft hatten. Bis zur Umsiedlung 1939 gab es im Ort eine private evangelische Volksschule. Das frühere Schulgebäude ist heute Sitz des Ortsvorstehers (Gemeindeverwaltung).

Auf den Grundmauern der alten evangelischen Kirche wurde in den vergangenen Jahren ein ukrainisch-orthodoxes Gotteshaus errichtet und im Jahre 2011 geweiht.



Die im Umbau befindliche Kirche in Pidhajcyki (Unterwalden) - vom evangelischen in ein griechisch-katholisches Gotteshaus (2006)



Bei Bauarbeiten aufgefundene alte Christusfigur



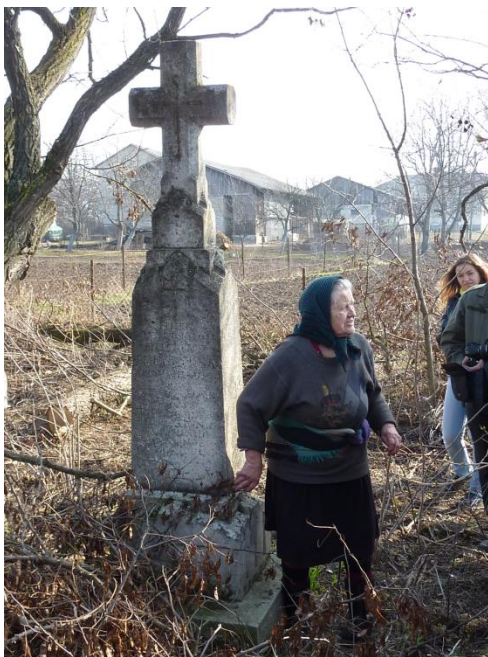
*Besucher aus Deutschland und Bürgermeister (Mitte) bei der Durchsicht von alten Kirchen-Dokumenten.
(Fotos Irmgard Steinmann 2006)*

In der Sowjetzeit war das evangelische Kirchengebäude als Lagerhalle für Salz und andere Materialien des gegenüberliegenden (ehemaligen) fleischverarbeitenden Betriebes zweckentfremdet worden. Das in der Nähe liegende Pfarrhaus wurde dem Erdboden gleichgemacht, aber der Platz blieb aus Achtung und Gottesfurcht unbebaut.



Auf den Grundmauern der früheren evangelischen Kirche - das neu errichtete griechisch-katholische Gotteshaus. Es wurde 2011 geweiht. (Aufnahmen 2012)

Von dem in der Sowjetzeit mutwillig zerstörten deutschen evangelischen Friedhof in Unterwalden blieben nur wenige Grabsteine erhalten.



Seit dem Jahr 2015 gibt es im Ort Bestrebungen, den alten Friedhof von Unterwalden „aufzuräumen“ und ein Museum in einem ehemals deutschen Siedlungshaus einzurichten.

Fotos: Irmgard Steinmann